28.04.2006
http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/17/0,3672,3928561,00.html

Auswandern statt streiken

Als deutscher Arzt in der Schweiz Visite machen

ZDF/dpa

Fast 2000 deutsche Ärzte arbeiten in der Schweiz an Krankenhäusern und Universitätskliniken. Viele deutsche Ärzte kämen wegen der besseren Verdienstmöglichkeiten in das Nachbarland, sagt Rainer Lentes, der das Beratungsunternehmen Academix in St. Gallen führt. Die Firma versteht sich als Dienstleistungsberater für aus Deutschland abwandernde Ärzte und ist nach eigener Aussage damit gut im Geschäft

Erfahrungen zeigen, dass deutsche Ärzte in der Schweiz etwa bis zu 60 Stunden in der Woche arbeiten müssen, wobei die Wochenend- und Nachtdienste mitgerechnet werden. Das Einkommen liegt etwa 20 bis 25 Prozent höher als in Deutschland. Die höheren Lebenshaltungskosten der Schweiz werden dabei aufgefangen.

Besseres Arbeitsklima

Auch die Schweiz profitiert von den Einwanderern. "Wir importieren Ärzte, um Ausbildungskosten zu sparen", kritisiert etwa der sozialdemokratische Parlamentarierer Franco Cavalli diese Praxis im Konsumentenmagazin "Saldo". An Schweizer Universitätskliniken sind bis zu einem Drittel der Ärzte Ausländer, an einem Regionalkrankenhaus in St. Gallen sogar fast die Hälfte. Dort kommen sechs von elf leitenden und acht von 13 Assistenzärzten aus Deutschland. Auch beim Pflegepersonal gibt es zumindest in der deutsch-sprachigen Schweiz einen hohen Anteil von Deutschen.

Da die deutsche Facharztausbildung in der Schweiz voll anerkannt wird und seit 2004 zwischen den alten EU-Ländern (ohne Osteuropa) und der Schweiz weitgehend Freizügigkeit besteht, gibt es für einen Umzug keine Hindernisse. Viele deutsche Ärzte loben das bessere Arbeitsklima und die erfolgreiche Teamarbeit in der Schweiz.

"Keine Auswanderungswelle"

Experten weisen aber auch darauf hin, dass es keine "Auswanderungswelle" deutscher Ärzte in die Schweiz gibt. Viele nutzten die Arbeitsmöglichkeiten zur Weiterbildung, diesmal eben im Ausland. Die Arbeitsmöglichkeiten sind in den Kantonen unterschiedlich, aber bei vielen etwa zählt der Bereitschaftsdienst, der im Krankenhaus verbracht wird, als Arbeitszeit. Besonders viele Stellen gibt es in den Fachgebieten Anästhesie, Pädiatrie, Psychiatrie, Onkologie und Radiologie.

Und die Sprachhürde sei auch nicht besonders hoch, berichten deutsche Ärzte. Spätestens nach einem halben Jahr verstünde man das Schwyzerdeutsch weitgehend. Man müsse es ja nicht sprechen, das verlange und erwarte auch niemand.

Mit Material von dpa

© ZDF 2008